

Anspiel Gottesdienst April 2006 – Never walk alone

## Gemeinschafts – Killer

*Kulisse: ein Tisch, an dessen Seite die Aufschrift "Sonderkommission gegen christliche Gemeinschaften" prangt. An dem Tisch sitzen 5 „merkwürdige“ Personen.  
Ein Mann betritt mit einem Gast den Raum.*

*Mann: Schön, dass ihr alle hier seid – wir haben einen brandheißen Fall zu lösen, Alarmstufe rot so zu sagen und es ist wirklich sehr dringend, dass wir eingreifen. Ich habe deshalb auch noch Verstärkung angefordert*

*zeigt auf den Gast*

das ist „Falschheit“. Er hat zwar noch nie in einer Sonderkommission gearbeitet, aber wir werden ihm schon erklären, um was es geht, nicht wahr?

*die Leute am Tisch nicken.*

Falschheit – nun möchte ich dir unsere anderen Mitarbeiter vorstellen: da wäre einmal „üble Nachrede“, dann „Misstrauen“, „Eifersucht“, „Egoismus“ und „Gleichgültigkeit“. Mich kennst du ja schon, ich heiße „Spion“ und beobachte was bei den Menschen so los ist und wo wir aktiv werden müssen. Hast du irgendwelche Fragen?

*Falschheit: Ja, warum ist denn diese Sondereinheit so wichtig, ich meine, wir versuchen doch immer die Menschen vom rechten Weg ab zu bringen, ob nun einen oder mehrere – ist das nicht egal?*

*Misstrauen: oh nein, das ist ganz und gar nicht egal. Nimm nur einmal mich: wenn ich einen Menschen allein zu packen bekomme ist es viel einfacher, ihn misstrauisch gegen einen anderen zu machen. Wenn er Freundschaften mit anderen pflegt und VERTRAUEN aufbaut (ein scheußliches Wort für einen wie mich) dann ist es viel schwerer ihn zu kriegen.*

*Üble Nachrede: was soll ich dann erst sagen: was glaubst du, wer noch auf meine Attacken hört, wenn sie sich erst mal so gut verstehen – kein Mensch mehr.*

*Spion: aber das schlimmste weißt du noch gar nicht. Wir reden hier nämlich nicht nur über ein bisschen zusammen sein oder auch Freundschaft unter Menschen, wir haben einen viel schwereren Fall. Nämlich Menschen, die christliche Gemeinschaft pflegen. Ihr wisst ja, ihr Herr, Jesus, ist unser größter Widersacher. Um nicht zu sagen: er ist Sieger – wenn er es schafft, die Menschen auf seine Seite zu ziehen. Wir können gegen ihn nichts ausrichten, leider. Das ist bei Christen als einzelne Personen schon schwierig – aber Christen in Gemeinschaft – ein Unding.*

*Eifersucht: ja, du musst nämlich wissen, wo nur zwei oder drei im Namen von diesem Jesus zusammen sind, ist er mitten unter ihnen, kannst du dir das vorstellen? Da können wir dann nur noch schauen, dass wir weg kommen.*

*Egoismus:* du glaubst ja gar nicht, wie die Menschen sich verändern, wenn sie erst mal diesem Jesus nachfolgen. Keiner will mehr nur an sich selbst denken. Sie interessieren sich für einander, tun sich gegenseitig gutes und haben auch noch Freude daran. Eine Katastrophe!

*Gleichgültigkeit:* das ist für mich auch so was von schwierig - die treten dann füreinander ein, nehmen Anteil an ihren Brüdern und Schwestern, einfach schrecklich.

*Falschheit:* aber wenn das so ist, was können wir denn in diesem speziellen Fall überhaupt noch tun, haben wir denn da noch eine Chance?

*Spion:* Diese Gemeinde, um die es hier geht, steht noch ganz am Anfang, weißt du. Wir müssen unbedingt verhindern, dass sie tatsächlich zusammen wachsen, denn dann sind sie für uns verloren. Wenn sie erst mal Gefallen daran finden, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, wenn es ihnen erst mal wichtig wird, an den Sorgen und Nöten des anderen Anteil zu nehmen und wenn sie gar erst mal im Gebet füreinander eintreten – dann ist wirklich alles zu spät. Dann ist ihr Herr wirklich Sieger.

*Üble Nachrede:* aber keine Angst, so schnell geht das nicht. Die Menschen sind wankelmütig und bequem. Wenn man die einzelnen an der jeweils richtigen Stelle packt, dann lassen sie sich oft doch vom rechten Weg abbringen. Man muss ihnen bloß klar machen, dass sie gar keine Zeit haben, um am Sonntag in den Gottesdienst zu gehen oder sich gar in christlichen Gruppen zu treffen oder zu engagieren. Dass das gar nicht so wichtig ist – beten können sie ja auch alleine. Sie dürfen halt nicht merken, dass Gemeinschaft auch bedeutet, dass sie von anderen gestützt und gestärkt werden.

*Falschheit:* wenn ich das jetzt richtig verstanden habe, dann ist es doch so, dass Jesus, wenn sie ihm als ihrem Herrn folgen, stärker ist als wir und alle bösen Mächte zusammen?

*Spion:* so ist es. Jesus hat das Dunkel überwunden, bei ihm erwartet sie ewiges Leben ohne Schmerz.

*Falschheit:* Und wenn sie sich zu mehreren zusammen tun und Gemeinschaft pflegen, dann ist er auch mitten unter ihnen und wir sind machtlos?

*die anderen:* Korrekt!

*Falschheit:* Hoffentlich wird das nicht so schnell zu vielen bewusst, sonst haben wir echt ein Problem.

*Spion:* du sagst es und deshalb ist jetzt Eile geboten – wir sollten uns auf den Weg machen.

*Falschheit:* Hast du denn schon einen Plan wie wir vorgehen sollen?

*Spion:* Klar! Ihr werdet euch in 2 Dreiergruppen aufteilen. Üble Nachrede, Misstrauen und Eifersucht: ihr seid Gruppe 1. Üble Nachrede – Du sorgst dafür, dass der Frau vom Friseur wieder einfällt, dass sie letzte Woche gesehen hat, wie sich die Frau vom Metzger so lange mit ihrem Nachbarn unterhalten hat. Du musst dafür sorgen, dass sie ihr eigenartiges Gefühl in Worte fasst und den anderen erzählt, dass das bestimmt kein normales Verhältnis zwischen den beiden ist. Sorge dafür, dass sie nicht darüber nachdenkt, dass sie keine Dinge über andere erzählen sollte, von denen sie noch nicht einmal weiß, ob sie überhaupt wahr sind.

*Üble Nachrede:* in Ordnung.

*Spion:* und dann bist du dran, Misstrauen. Du sorgst natürlich dafür, dass die anderen neugierig werden und sich überlegen, ob man denn mit einer Frau in der Gemeinde zusammen treffen möchte, die offensichtlich neben raus geht. Du musst vor allem aufpassen, dass keiner auf die Idee kommt, die Frau auf den Vorwurf an zu sprechen und sie zu fragen, ob das überhaupt stimmt – und vor allem darf niemandem zu Bewusstsein kommen, dass er selbst auch nicht fehlerfrei ist.

*Misstrauen:* ich denke, dass bekomme ich hin.

*Spion:* Eifersucht – du kümmerst dich um den Metzger. Er soll dieses Gerücht selbstverständlich auch hören. Wenn du es schaffst, dass damit seine Ängste seine Frau zu verlieren genährt werden und er meint, dass der Nachbar sowieso viel erfolgreicher und attraktiver ist als er selbst, dann dürfte das eine handfeste Ehekrise werden. Ich glaube nicht, dass der Metzger dann noch Lust hat, mit dem Nachbarn im Gottesdienst zusammen zu treffen.

*Eifersucht:* Kein Problem.

*Spion:* Team Nummer 2 bilden Egoismus, Gleichgültigkeit und Falschheit. Egoismus: du kümmerst dich um den begabten Gitarristen, der immer so beeindruckend die christlichen Lieder begleitet und damit die Menschen erreicht. Mach ihm schmackhaft, wie viel Geld und persönlichen Ruhm er erlangen kann, wenn er andere Musik macht und dann leider keine Zeit mehr für die Kirche hat.

*Egoismus:* mach ich.

Falschheit wird dir helfen, indem er dafür sorgt, dass der Musiker auf ein paar Buddhisten trifft, die ihm noch dazu ein sorgenfreies Leben auf einer rosa Wolke versprechen und Gleichgültigkeit hindert ihn daran, sich das Bedauern der Gemeindemitglieder, die nun keine so schöne Begleitung für ihre Lieder mehr haben, zu nahe gehen zu lassen.

*Falschheit und Gleichgültigkeit:* das könnte klappen.

*Spion:* So, jeder weiß was er zu tun hat. Strengt euch an und vergesst nicht: wir müssen schnell sein. Wenn die Menschen erst mal zusammen beten und womöglich anfangen, sich in Liebe zu begegnen – dann sieht es für uns ganz schlecht aus. Dann eilt ihnen Jesus zu Hilfe und wir haben sie verloren. Ich wünsche euch viel Glück in eurer Mission.